

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Endlichstraße 12 bis 14 bzw. Eßbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechnummern: 312, 1218, 1355, 425. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 54 (Tel. Nr. 1355) und Burgstraße 7 in Elbirstein (Tel. Nr. 1465). — Vereinwohlfahrt für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle/S.

Nummer 18

Halle, Dienstag den 18. Januar

1916

Bierverbands-Ultimatum an Griechenland?

Nach einer Athener Meldung haben England und Frankreich gestern der griechischen Regierung eine befristete Note überreicht, die tatsächlich einem Ultimatum gleichkommt. Die Note verlangt, Griechenland solle binnen achtundvierzig Stunden allen diplomatischen Vertretern und Konsuln der Bierbundmächte die Pässe zustellen, widrigenfalls der Bierverband die zur Wahrung seiner Interessen für nötig erachteten Schritte unternehmen werde. (B. 3.)

Massenverhaftungen in Petersburg und Moskau.

Stockholm, 18. Januar. Die revolutionäre Bewegung in Rußland nimmt zu. In verschiedenen Petersburger Vierteln fanden massenhafte Hausdurchsuchungen statt, besonders unter den Arbeitern, wobei Redaktionsmitglieder der verbreiteten Monatschrift „Kustoje Bogazwo“ verhaftet wurden. Eine verstärkte Polizeibehörde drang nachts in die Wohnung des Schriftstellers Wodowo und des Dichters Matotin ein, auch bei dem Mitgliede der ersten Duma Bramso fand eine Hausdurchsuchung statt. In Moskau wurden viele Volkstümer wegen Militärdienstverweigerung verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt. (Verl. Tgbl.)

Zur montenegrinischen Kapitulation.

Wien, 18. Januar. Die Nachricht von der Unterwerfung Montenegros rief hier große Freude hervor und Genugtuung darüber, daß die Leistungen unserer Truppen die erste Kapitulation in diesem Kriege gebracht haben. Man nimmt hier an, daß Nikita die Waffen streckte, weil er an den Sieg seiner Bundesgenossen nicht mehr glaubt und meint, daß er vorher die Zustimmung Italiens, vielleicht auch Rußlands zu seinem Schritt erlangt habe. Die Verhandlungen mit Montenegro dürften nicht lange Zeit in Anspruch nehmen. Man dürfte sich hierbei auf Seiten Oesterreich-Ungarns von großem Entgegenkommen leiten lassen. (Verl. Tgbl.)

Italienische Vorbereitung auf die Wendung in Montenegro.

Nach in Unkenntnis der Wendung warnt der „Secolo“ dringend vor einer fortgesetzten orientalischen Unternehmung der Einnahme des Lobos. Das Los Montenegros sei besiegelt. Die Entente hätte kein Recht, dem König Nikolaus zu zürnen, wenn er einen Sonderfrieden schließt, nachdem die Entente ihn in Stich gelassen hat. Der „Secolo“ greift jedoch die flüchtigen offiziellen Berichte an, das Verhalten des Ministeriums zu beklagen. Das Volk wisse, was es davon zu halten habe. Es verlange die Dinge in Albanien und die wachsende

Ein furchtbarer Schlag für Rußland und Italien.

Wien, 18. Januar. Die dem Auswärtigen Amte nachfolgende „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt zur Kapitulation Montenegros: „König Nikita hat immer als kluger Rechner gegolten. Wenn er sich genötigt sah, vor Oesterreich-Ungarn die Waffen zu strecken, so ist das ein Beweis dafür, daß er nicht mehr daran zweifelt, auf welcher Seite der Erfolg des Weltkrieges sein wird. Die Kapitulation Montenegros ist ein furchtbarer Schlag für Rußland, dessen Bar ein in einem Trübspruch

Der Eindrud in Frankreich.

Genf, 18. Jan. Die Pariser Behörden enthielten den heutigen Morgenblättern alle Depeschen über Montenegro vor. Dadurch sollten alle leidenschaftliche Artikel der Freunde Pressebureau fernschicken Publizisten, wie der Senatoren Clemenceau und Humbert, verhindert werden. Aber die genannten Zeitungsblätter hatten in Voraussicht des Zusammenbruchs von Montenegro schon seit einigen Tagen den gefährlichen Rückschlag auf die Sa-

loniti-Expedition höchst bestimmt erörtert. Die düstere Stimmung teilte sich von den rabulanten Stammtreibern auch den als fröhliche Stützen der Regierung betrachteten Parteien mit. Die Italiens höchst unklare Beziehungen zu Frankreich, England und Rußland mit schwerer Bedrohung erfüllt. (Verl. Tgbl.)

Montenegros Friede.

Zürich, 18. Januar. Schweizerische Mäler melden: Hof und Regierung von Montenegro lehnen nach Abschluß der Friedensverhandlungen nach Genf zu. Obwohl auch äußerlich der einhellige Austritt Montenegros von der Entente dokumentiert wird. (Verl. Tgbl.)

Erste Unstimmigkeiten im Bierverband.

Sofia, 18. Januar. Wegen der Befestigung der Insel Castellorizo sind zwischen Italien einerseits, England und Frankreich andererseits erste Meinungsverschiedenheiten entstanden. Italien erhob bei Kriegsbeginn Anspruch auf Castellorizo und erhielt eine Zusage. Es verlangt jetzt die Abziehung der französischen Truppen durch italienische. Das Vorkommnis stimmte unter der Bedingung zu, daß Italien sich tatkräftig an der Saloniki-Aktion beteilige, was Cadorna ablehnte. Die Zeitung Rambana glaubt, der Bierverband werde an der Castellorizofrage zerfallen. (B. 3.)

Der Großfürst Georg Nikoliowitsch in Tokio.

Kopenhagen, 18. Januar. Einer Meldung der „Norsk Tidning“ zufolge, ist der Großfürst

Georg Nikoliowitsch in wichtiger politischer und mit einem Handschreiben des Zaren an den Kaiser von Japan in Tokio angekommen. Der Großfürst wurde in Midwifoot von dem japanischen Dreabnought „Noshina“ abgeholt. Der Besuch des Großfürsten wird in Petersburg außerordentliche Bedeutung beilegt. (Verl. Tgbl.)

Die Zerkünderungsarbeit der Alliierten um Saloniki.

Kopenhagen, 18. Januar. Außer der Strandrücke hat General Sarail nach einer Barriere Werbung auch auf andere Punkte zwischen Serbien und Albanien streben lassen. Nach der gleichen Meldung werden überhaupt wichtige Anstalten im griechischen Aktionsbereich der Saloniki-Armee zerstört. (B. 3.)

Die Franzosen in Kavalla.

Sofia, 18. Januar. Die „Rambana“ meldet aus Athen: Die Franzosen sehen ihre Truppenlandungen in Kavalla fort. Die Entente plant noch vor dem Einsetzen der Offensive gegen Saloniki die Belagerung Kavallas. Die Franzosen quartieren sich in den Wohnungen der geflohenen Bevölkerung ein. Der griechische Militärbefehlshaber hat von seiner Regierung noch keine Verhaltensmaßregeln erhalten. (B. 3.)

Handelsdampfer, die auf U-Boote schießen.

Amsterd., 18. Januar. Die „Times of India“ berichten, daß der Dampfer „City of Marseille“ der Ollermanlinie, der am 7. Dezember mit einer Anzahl von Passagieren in Bombay eintraf, im Mittelmeer eine Begegnung mit einem deutschen U-Boot hatte. Am 22. November fuhr er von Marseille ab und sichtete am 23. November ein U-Boot auf der französischen Küste, das auf 3/2 Meilen Abstand das Feuer auf den englischen Dampfer eröffnete. Der Dampfer erwiderte seine Nahschußwiderstände und eröffnete mit dem auf 1/2 Meilen entfernten U-Boot das Feuer auf das U-Boot. Er feuerte im ganzen acht Schüsse ab. Ein Torpedo wurde auf den Dampfer nicht abgeschossen, der daraufhin die Weiterfahrt unbehelligt fortsetzen konnte. Die gleiche Zeitung meldet: Der Dampfer „Raibgar“ der Bando-Gesellschaft sichtete in der Nähe von Malta auf 900 Meter Abstand das U-Boot eines U-Bootes und sofort wurde aus einem 12-Zentimeter-Geschütz das Feuer darauf eröffnet. Das U-Boot verlor, tauchte aber nach kurzer Zeit auf der anderen Seite in einer Entfernung von 1000 Metern auf. (B. 3.)

Nachricht gegen U-Boote.

Amsterd., 18. Januar. Die englischen Schiffahrtsgesellschaften haben ihre längst geplanten Maßnahmen

für die Angriffe der deutschen und österreichischen U-Boote ins Werk gesetzt. Die Nachschiffe werden, wie unter der Firma „Sunnenlinie“ vor einiger Zeit geplante neue Schiffahrtsgesellschaft in Tätigkeit treten, die einen Dienst nach dem britischen Mittelmeer mit gepanzeren deutschen Schiffen eingerichtet hat. Die Fahrzeuge haben sämtlich Namen erhalten, die mit „Sun“ beginnen, wie „Sunshine“ usw. (Deutsche Tagesztg.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(B. 2. A.) Großes Hauptquartier, 18. Jan. Westlicher Kriegsschauplatz: Allgemein war die Frontsituation an der Front bei meist klarem Wetter gelassener. Lens wurde wiederum lebhaft beschossen. Zwei englische Blütsen unterlagen bei Bascienbale und Zabizele (Hindern) im Vorkamp. Von den vier Infanterien sind drei tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Menden (Belgien) von einem unklaren Piloten abgeschossen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei Danhof (südlich von Misa) und südlich von Misch gelang es den Russen unter dem Schutze der Dunkelheit und bei Schneefall, vorgerückte kleine deutsche Positionen zu überfallen und zu zerstören.

Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

